I.N. 35265

VILLA TRIBSCHEN, LUZERN. 24. August 1915.

Hochverehrte Direktion

Ein seltsames Verhängnis will es anscheinend nicht haben, daß ich Ihren sehr schmeichelhaften Einladungen für meine Vorträge folge leiste. Während ich sonst im Winter gewöhnlich meine Überseereisen unternehme, zwingen mich die unglücklichen Kriegsverhältnisse noch diesmal in Europa zu bleiben, so daß ich nach dem herrlichen Wien statt wie gewöhnlich im Sommer auch im Winter kommen könnte. Nun sind es wieder die Verhältnisse an der Grenze, die meine Winterfahrt verhindern. Gesetzt den Fall Sie würden mich für bestimmte Tage ankündigen, und ich reiste mit meinen Lichtbildern richtig von hier ab, dann könnte es sich so treffen, daß die Grenze wegen Truppenverschiebungen oder aus anderen Ursachen gerade um diese Zeit gesperrt würde, wie es nun erst kürzlich an der deutschen Grenze passierte. Es wäre möglich, daß ich wie dort so auch in Wien erst nach

dem angekündigten Vortragstag ankäme! Zeit
und empfindliche Kosten wären dann verloren.

Deshalb habe ich für den bevorstehenden Winter
alle Vortrags-Einladungen außerhalb der Schweiz
abgelehnt. Ähnliches mußte ich bezüglich einer ameri-
kanischen Vortragsreise vergangenen November
tun. Ich hatte eine Einladung für Vorträge an 18
Universitäten der Vereinigten Staaten angenommen
und bereits meine Fahrkarte über Genua und Gibraltar
gelöst. Amerikanische Blätter kündeten mein
Kommen an, und im Interesse der Zentralmächte
durch diese Vorträge Stimmung zu machen, wie es Dr. Dern-
burg getan hat. Das wurde an die englische Presse gekabelt
und kurz vor meiner Abreise von Genua wurde ich
von befreundeter Seite telegraphisch gewarnt, daß ich
voraussichtlich in Gibraltar von den Engländern
an der Weiterreise gehindert, und nach einem Kon-
zentrationslager gebracht würde. So mußte ich, um dem
zu entgehen, unverrichteter Dinge nach der Schweiz
zurückkehren!

Hoffentlich geht der Krieg, wie es den Anschein
hat, bald siegreich für die Zentralmächte zu
Ende, und dann werde ich mir erlauben

mit Ihnen wieder in Verbindung zu treten.

Die mir gütigst übersandte Aufstellung Ihrer Tätigkeit und Ihrer Rednerliste hat mich durch ihren außerordentlichen Umfang aufrichtig überrascht. Es giebt wohl kein Institut, das auch nur eine ähnliche Tätigkeit entfaltet, und ich kann nicht umhin, Ihnen dazu meine aufrichtigsten Glückwünsche und Bewunderung auszusprechen.

In vorzüglichster Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

E. v. Hesse-Wartegg

WIENER-STADTBIBLIOTHEK